

Telefonsex für Seeleute: Kulturscheune startet mit Komödie

Das Stück „Kutter Nummer“ feiert am Samstag, 11. Oktober, Premiere in Süsel – Zwei weitere Produktionen folgen

VON BEKE ZILL

SÜSEL. Das Scheinwerferlicht erhellt die Bühne in der Kulturscheune Süsel, die Proben sind in vollem Gange. „Ik bün so goot as pleit“, sagt Fischer Knut alias Jörn Hilbrecht und sitzt bekümmert in seiner Koje. Daneben steht sein Kumpel Bernd alias Stephan Greve und schaut ihn mitleidig an. Knut muss sich überlegen, wie er an Geld kommt. Die Fischerei als Einkommen reicht nicht mehr. Da kommt ihm eine ungewöhnliche und gleichzeitig aufreizende Idee.

Mit der Komödie „Kutter Nummer“ starten die Darsteller der Kulturscheune in die Saison. Premiere ist am Samstag, 11. Oktober. Und das Lustspiel soll zum Start in die Spielzeit für ordentlich Unterhaltung im Publikum sorgen. „Wir wollten einen Gegenpol zu der Welt da draußen und ein heiteres Stück auf die Bühne bringen, das auch ein bisschen erotisch angehaucht ist“, erklärt Schauspieler und Regisseur Stephan Greve.

In der Hauptrolle: Kutterbesitzer Knut aus Süsil, der „so goot as pleit“, also so gut wie pleite ist. Spült seine Idee, Telefonsex für einsame Seeleute anzubieten, wieder Geld in die Kasse? Hafenmeister Walther alias Klaus Schumacher oder auch Henriette Schultz von der Arbeitsagentur für Arbeit



Letzte Proben für „Kutter Nummer“: Fischer Knut (Jörn Hilbrecht, l.) überlegt mit Kumpel und Geschäftsmann Bernd (Stephan Greve), wie er an Geld kommt.

FOTO: BEKE ZILL

(Christiane Wenn) und die hübsche, laszive Rosi alias Silke Krellenberg haben da ein Wörtchen mitzureden. Die sechs Schauspieler bringen ein amüsantes Platt-Stück mit reichlich Verwechslungen und ganz eigenen Charakteren auf die Bühne, die unterschiedlicher

nicht sein können. „Wir schlüpfen in Rollen, die komplett anders sind. Es ist eine Herausforderung, aber macht unglaublich viel Spaß“, sagt Greve.

Zum Schauspielern kommt noch eine Besonderheit dazu: Die Darsteller singen einige bekannte Seemannsmelodien mit

eigenen Texten. „Für das Singen haben wir viel Zeit investiert. Wir sind ja alle keine Sänger“, erzählt Greve, der mit dem Team aus Schauspielern, Souffleusen und Technikern seit Juli zweimal in der Woche an der „Kutter Nummer“ arbeitet. Hilfe kam vom Shanty-Chor Euti-

Hier gibt es Karten

Die Kulturscheune Süsel startet mit der plattdeutschen Komödie „Kutter Nummer“ in die Spielzeit. Premiere ist am Samstag, 11. Oktober. Des Weiteren präsentiert die Kulturscheune zwei Inszenierungen: „De Aventür vun Tom Sawyer und Huck Finn“ mit den Kulturbaunausen (Premiere am 30. November) und die Komödie „Tussipark“ (Premiere am 14. März 2026). Das vollständige Programm gibt's unter

www.theater-suesel.de. Karten für die eigenen Stücke sowie für die Gastauftritte der Niederdeutschen Bühnen und Künstler gibt es unter 04524/1379: montags von 18 bis 20 Uhr, mittwochs von 9 bis 12 Uhr sowie im Foyer des Theaters donnerstags von 17 bis 18 Uhr, per Mail an tickets@theater-suesel.de, online und bei bekannten Vorverkaufsstellen. Auch Abo-Plätze sind wieder erhältlich.

ner Wind, der den ehrenamtlichen Schauspielern beim Singen Tipps gab. „Ohne sie wären wir hoffnungslos verloren gewesen“, betont Stephan Greve.

Die Musik wird derweil nicht nur im ersten Stück der Kulturscheune eine tragende Rolle spielen, sie zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Saison in Süsel. Erstmals gibt es eine Travestieshow mit den Double Dees und auch Bidla Buh werden mit „Die Männer sind schon eine Liebe wert“ für einen Abend voller Kabarett, Chansons und Musik-Comedy sorgen.

Weitere Highlights auch zum Mitsingen sind die Gastspiele niederdeutscher Bühnen wie die Elmshorner Speeldeel, die NDB Flensburg sowie Preetz, die allesamt Komödien im Ge-

päck haben. Zudem bringt Stefanie Steup mit ihren „Danzdeerns“ ihre neue Show „Die große Oscarnacht op Platt“ auf die Süseler Bühne.

Auf eben dieser wird derweil fleißig geprobt. Kurz vor der Premiere der „Kutter Nummer“ am Samstag, 11. Oktober, sind die Darsteller guter Dinge. „Jetzt sind es nur noch Kleinigkeiten, an denen man arbeitet“, erklärt Stephan Greve. Er hofft, dass die Kulturscheune zum Saisonstart und darüber hinaus voll besetzt sein wird. Einige Premierenkarten seien noch vorhanden.

Das Team der Kulturscheune haben ein klares Ziel. „Die Besucher sollen sich berauschen lassen, Spaß haben, singen und klatschen. Am Ende sollen sie sagen: Was für ein herrlicher Blödsinn!“